

CO2 schadet dem Klima kaum und tut der Natur gut

Von Rolf Bergmeier

Helge Peukert stellt in "Klimaneutralität jetzt!" die Politiken der Klimaneutralität auf den Prüfstand.
Eine Antwort

Ebenso wie das Bundesverfassungsgericht zum „Klimawandel-Urteil“ vom 24. März 2021 geht Helge Peukert davon aus, dass CO₂-Emissionen aus den fossilen Brennstoffen irreversibel zur Erwärmung der Erde und damit zum Untergang unserer Zivilisation beitragen. Und so kreisen seither die Modelle und Prognosen im Wesentlichen um die Hypothese vom „schuldigen“ anthropogenen CO₂, noch enger um das Verbrennen fossiler Brennstoffe und damit um die menschlichen Ursachen der Erderwärmung. Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), ein von der Bundesregierung und dem Land Brandenburg staatlich gefördertes Institut, erklärt das Klimageschehen auf eine auch für Kinder verständliche Art: „Die aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas entweichenden Treibhausgase hemmen die Entsorgung der Sonnenenergie ins Weltall und heizen dadurch die Erde immer mehr auf. Denn unser Planet importiert mehr Energie als er exportiert“.

Dabei sind selbst Befürworter der CO₂-Klimatod-Theorie sich der Tatsache bewusst, dass die Veränderung des Klimas nicht monokausal, sondern als Folge des Zusammenwirkens vieler Faktoren erklärt werden muss und „der Einfluss von verschiedenen Emissionen auf die Klimaveränderung nicht eins zu eins [...] abgeleitet werden“ könne (Bundestag, Wissenschaftlicher Dienst, 8-3000-028/17). Um dennoch die Behauptung einer alles zerstörenden CO₂-Dominanz zu retten, schlussfolgerte der Wissenschaftliche Dienst ohne weitere Belege, dennoch könne der positive anthropogene Strahlungsantrieb zeigen, dass die Erderwärmung mit dem Anstieg der Treibhausgase, vor allem des CO₂, korreliere. Hatte sich der Wissenschaftliche Dienst zunächst noch auf das einsichtige Argument des Zusammenwirkens vieler Faktoren verständigt, folgte nun also die gewünschte politische Lösung: Das anthropogene CO₂ ist schuld.

Natürliches und anthropogenes CO₂

Die Zweifel an der CO₂-Theorie als Hauptverursacher der Erderwärmung wachsen, wenn man die Zusammensetzung des atmosphärischen CO₂ näher betrachtet. Denn CO₂ ist nur mit einem Anteil von 0,04 Prozent in der Atmosphäre vertreten und besteht zu rund 97 Prozent aus lebenswichtigem natürlichem CO₂, das in einem Kreislauf gebunden und unverzichtbar für das Leben auf Erden ist. Es versinkt in Ozeanen, wird von den Pflanzen umgewandelt und von der Erdoberfläche verschluckt. Und nur der Rest ist menschengemacht („anthropogen“).

Das Umweltbundesamt bleibt in dieser Frage bedeckt und windet sich im umständlichen Schreibstil mit einer allgemeinen Formel heraus, das atmosphärische CO₂ verursache „mit 65,9 % den vom Menschen in erheblichem Umfang mit verursachten Hauptbeitrag zur Erwärmung des Erdklimas“ (UBA 22. Juli 2019). Die Formulierung vermeidet eine Differenzierung zwischen natürlichem und anthropogenem CO₂ und postuliert einfach die pauschale Behauptung eines „vom Menschen in erheblichem Umfang mit verursachten Hauptbeitrag zur Erwärmung des Erdklimas“. Andere Institutionen präzisieren und gehen von 4,5 Prozent anthropogenem CO₂ aus (BMWi, 23. August 2018).

Gleich ob 3 oder 4,5 Prozent anthropogenes CO₂, es bleibt die Einsicht, mehr als 95 Prozent des verunglimpften CO₂ bleibt als natürliches Gas für das Leben auf Erden unverzichtbar und dem politischen Willen zur Veränderung entzogen. Und da CO₂ insgesamt lediglich mit 0,04 Prozent in der Atmosphäre vertreten ist, ist das anthropogene CO₂ lediglich mit 0,001 Prozent, also einem tausendstel Prozent, am Geschehen in der Erdatmosphäre beteiligt. Wenige tausendstel Prozent eines Gases sollen also die Erderwärmung bis hin zum „Klimatod“ der Erde bewirken.

Dabei wäre noch zu berücksichtigen, dass selbst dieser winzige Anteil an anthropogenem CO₂ nur zum Teil durch politische Maßnahmen manipuliert werden kann. Denn die in diesen Zahlen enthaltene mit Kohlenstoffdioxid gesättigte Atemluft von sieben Milliarden Menschen („biologisch-anthropogenes“ CO₂) entzieht sich allen politischen Maßnahmen. Die Weltbevölkerung atmet im

statistischen Mittel, abhängig von verschiedenen Faktoren, 3 bis 14 Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr aus. Da nach Schätzungen des „Weltklimarates“ der anthropogene CO₂-Anteil rund 29 Milliarden Tonnen pro Jahr beträgt (IPCC, 4. Bericht, Assessment 4, 2007) und die derzeitige Menschheit durch Atemluft pro Jahr 3 bis 14 Milliarden Tonnen Kohlenstoffdioxid emittiert, sind also rund 10 bis 40 Prozent des emittierten anthropogenen CO₂ nicht handelbar und entziehen sich der politischen Einflussnahme. Bei einem Wachstum der Weltbevölkerung von jährlich pauschal rund 70 Millionen Menschen bedeutet dies einen zusätzlichen Ausstoß von mehr als 100 Millionen Tonnen anthropogenen CO₂ pro Jahr. Das ohnehin nur als „Spurengas“ vorhandene atmosphärische CO₂ ist also nur zu einem verschwindend kleinen Bruchteil mit den Methoden der Entindustrialisierung manipulierbar. Im Übrigen verweisen die Daten der Klimahistorie darauf, dass ein signifikanter CO₂-Aufwuchs auch ohne menschlichen Einfluss „gang und gäbe“ war und wohl auch zukünftig sein wird.

Schlüsselzahlen von Relevanz

Mit welchen Anteilen man auch immer rechnet, der Anteil an menschengemachtem und von ihm beeinflussbarem Kohlenstoffdioxid liegt bei einem tausendstel Prozent der Atmosphäre. Daran ändert auch ein Aufwuchs des CO₂-Anteils auf 500 ppm nichts. Winzig bleibt winzig. Es ist daher höchst unwahrscheinlich, dass der minimale Anteil an anthropogenem CO₂ den „Klimatod im Treibhaus“ (SPIEGEL 9/1979) einleiten kann und „die Menschheit mit dem Aussterben bedroht“ (Angela Merkel, 1995 und Oktober 2019). Der größte Teil des atmosphärischen CO₂ ist natürlichen Ursprungs, wird im natürlichen Kreislauf absorbiert und ist vom Menschen nicht steuerbar. Der durch die Industrialisierung verursachte Rest ist marginal und angesichts der Größenordnung anderer Einflüsse vernachlässigbar. Man wundert sich, dass dennoch die wirklichen Giganten des Klimas – Erdrotation, Erdachsenverschiebung, Sonneneinstrahlung, atmosphärischer Wasserstoff, kosmische und solare Strahlung, ozeanische Veränderungen, Wasser in Form von Wolken, Wasserdampf oder Eispartikeln, wachsende Weltbevölkerung – bis heute ebenso wenig eine Rolle spielen wie die Interaktionen zwischen diesen Einflussgrößen.

Die aufgeschlüsselten Zahlen sind Schlüsselzahlen und den meisten Menschen nicht bekannt. Sie werden in der öffentlichen Diskussion verschwiegen und tauchen beispielsweise in der „Treibhausgas“-Internetplattform des Umweltbundesamtes, im 555 Seiten starken „Handbuch globale Klimapolitik“ oder in der Plattform des Bayerischen Landesamts für Umweltschutz nicht auf. Die Zahlen und Daten, gleich ob Millionen von Tonnen an CO₂ oder Angaben in ppm, gewinnen beim Laien deshalb an Bedeutung, weil die Bezugsgröße fehlt, ihr Anteil nicht an den Terratonnen atmosphärischer Gase gemessen wird, damit der mikroskopisch kleine Anteil des menschengemachten Kohlendioxids verschleiert wird und natürliches, industrielles und biologisch-anthropogenes CO₂ in einen Topf geworfen werden, so dass nach Umrühren nicht mehr zu erkennen ist, ob der Mensch einen messbaren Einfluss auf die Menge und Wirkung des atmosphärischen CO₂ hat.

Die alles entscheidenden Fragen, wer die kausale, treibende Kraft in dem „Korrelationsprozess“ von Erdtemperatur und CO₂-Aufwuchs ist (Henne und Ei), ob die monumentalen Kräfte des Universums überhaupt mit einer simplen, bisher unbewiesenen CO₂-Schuldzuweisung monokausal erklärt werden können, ob ein lächerlich kleiner Prozentsatz an anthropogenem CO₂ von einem tausendstel Prozent an der Atmosphäre überhaupt in der Lage ist, global wirksame und zum Teil bisher noch nicht enttarrte Prozesse zu überlagern, werden umgangen. Mit der schlichten Behauptung, der Mensch verstärke den Treibhauseffekt, werden alle anderen Einflüsse, die zur Erderwärmung beitragen, unterschlagen. Aus einem Spektrum von Einflüssen wird ein Merkmal ausgewählt, bläht es zur einer die Erde vernichtenden Größe auf und tarnt die Hypothese mit mathematischen Modellen und Fachbegriffen, die von zahlreichen Wissenschaftlern angegriffen und von den Politikern kaum verstanden werden.

Dabei sind diese Zahlen und die dahinter verborgene potentielle Nachrangigkeit des CO₂ in Bezug auf eine Veränderung des Klimas und für das politische Handeln einzig und alleine von Relevanz. Sie belegen, warum CO₂ in der wissenschaftlichen Literatur als „Spurengas“ bezeichnet wird, dass die im Mann'schen Diagramm behauptete Kausalität von CO₂ und Erderwärmung nicht belegt werden kann und die ganze Kampagne gegen eine angeblich unerträgliche CO₂-Emissionen den Charakter von politisch gesteuerter Hochstapelei hat. Und wenn sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt hat,

die CO₂-Treibhausgasemissionen in Deutschland bis zum Jahr 2030 um 40 oder 50 Prozent zu senken, so verschweigt sie, dass es sich um 40/50 Prozent von „deutschem“ 0,00015 Prozent handelt, also eine CO₂-Einsparung von einem Zehntausendstel Prozent angestrebt wird.

Der Verfasser ist Autor des Buches „Die CO₂-Falle. Deutsche Klimapolitik und ihre Folgen, 2. Auflage 2021, 235 S.

Quelle: <https://norberthaering.de/leserbrief-zu-klimaneutralitaet-jetzt/>
20210504 DT (<https://stopreset.ch>)